

<b>AG-Statistik BBS</b>
<b>Arbeitsbericht I</b>
zur Vernehmlassung (Stand 1.3.2002)

Der **Vorstand des BBS** hat am 19.10.2000 beschlossen, eine Arbeitsgruppe zur Neubearbeitung der Schweizerischen Bibliotheksstatistik einzusetzen. Die Unterstützung durch und die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BfS/OFS) wurde durch Kontakt des BBS mit dem Direktor (Dr. C. Malaguerra) und durch die Einsitznahme eines BfS-Vertreters in die AG erreicht.

**Mitglieder der AG-Statistik / BBS**

- Dr. Jean-Christophe Bourquin (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel bis 9/2001)
- Eric Fragnière (Bundesamt für Statistik, Neuchâtel ab 1/2002)
- Dr. Wilfried Lochbühler (Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Präsident)
- Hansueli Locher (Schweizerische Landesbibliothek, Bern)
- Alexis Rivier (Bibliothèque public et universitaire, Genève)
- Dr. Hermann Romer (Stadtbibliothek Winterthur)
- Dr. Beat Wartmann (Zentralbibliothek Zürich)

Am 15.2.2001 hat sich die AG-Statistik konstituiert und bis anhin zu 15 Sitzungen getroffen. Ihre Tätigkeit steht nun vor einem **Meilenstein**: Im März 2002 startet der BBS die **Vernehmlassung** der bisherigen Arbeitsergebnisse, insbesondere der Vorarbeiten zum neuen Fragebogen und der Vorschläge zum **Einbezug der Bibliotheken** in die neubearbeitete Bibliotheksstatistik. Nachfolgender Arbeitsbericht versucht, einen Überblick über Konzept und Inhalt der bisherigen Arbeit der AG-Statistik zu geben. Zu den **Vernehmlassungsunterlagen** gehören folgende weiteren Dokumente, auf die nachfolgend Bezug genommen wird:

- Kennzahlenraster (Vorarbeit Fragebogen)
- Liste der ausgewählten Referenzbibliotheken

Die AG-Statistik **dankt** dem BBS (Herrn Peter Wille; Frau Marianne Tschäppät und den Sekretariatsmitarbeiterinnen), Herrn Prof. Stefan Höchli (Bibliotheksbeauftragter der Fachhochschulen; Fachhochschule Aargau), Frau Andrea Betschart (Zentrum für Bibliotheksentwicklung Zürich) und Herrn Jörg Mühlemann (Kantonsschule Büelrain, Winterthur) für die wertvolle Zusammenarbeit in den zurückliegenden Monaten.

	<b>Arbeitsplan AG Statistik BBS</b>
<b>Oktober 2000:</b>	Beschluss des BBS-Vorstands auf Einsetzung einer Arbeitsgruppe „Statistik“
<b>Februar 2001:</b>	Konstituierung der AG-Statistik/Arbeitsbeginn
<b>Februar 2002:</b>	Meilenstein I: Abschluss der Vorarbeiten zur Vernehmlassung
<b>März-Juni 2002:</b>	Vernehmlassung (Materialien unter: <a href="http://www.bbs.ch">http://www.bbs.ch</a> )
<b>August-Dezember 2002:</b>	Auswertung der Rückmeldungen; Vorarbeiten für eine Probebefragung
<b>prov. Februar 2003:</b>	Meilenstein II: Durchführung einer Pilotbefragung/Auswertung
<b>prov. Februar 2004</b>	Abschluss: definitive Einführung der neuen Bibliotheksstatistik des BfS

## 1. Brauchen wir eine neue Bibliotheksstatistik?

Die gegenwärtige schweizerische Bibliotheksstatistik<sup>1</sup> erhebt zwar seit längerem jährlich wichtige Daten. Angesichts der dynamischen Entwicklung im schweizerischen Bibliothekswesen kann sie jedoch den gegenwärtigen Erfordernissen nicht mehr genügen und wurde in den zurückliegenden Jahren vermehrt als unzureichend empfunden, besonders aus folgenden Gründen:

- Die **Auswahl der derzeit erfassten 47 Bibliotheken** ist problematisch und entspricht nicht mehr einem ausreichend repräsentativen Querschnitt der schweizerischen Bibliothekslandschaft. Es fehlen z.B. bei den Universitätsbibliotheken die „Biblioteca universitaria di Lugano“ oder die „Bibliothek der Universität St. Gallen – HSG“, ferner die zahlreichen Fakultäts-, Seminar- und Institutsbibliotheken der Universitäten, aber auch weithin die z.T. sehr bedeutenden Spezialbibliotheken der Schweiz. Unzureichend erfasst sind zudem die öffentlichen Bibliotheken, sowie die Mittelschul- und Berufsschulbibliotheken. Bei den Bibliotheksverbänden und Kooperationen, bei den Fachhochschulbibliotheken und (in näherer Zukunft) bei den Pädagogischen Hochschulen sind Entwicklungen im Gang, die gleichfalls für die Bibliotheksstatistik relevant sind.
- Die **erhobenen Daten** entsprechen inhaltlich nicht mehr der Entwicklung der Bibliotheksdienstleistungen (z.B. im Zusammenhang mit elektronischen Medien) oder gewichten sie zu einseitig. So fehlen etwa im Bereich „Benutzung“ Angaben zu Flächen, Benutzendenarbeitsplätzen, zentralen Dienstleistungen etc.
- In der Vergangenheit wurden zunehmend **Detailprobleme** bei der Definition der Daten beklagt, die z.T. zu unterschiedlichen Zählweisen in den einzelnen Bibliotheken führen und Verzerrungen der Resultate besonders im Vergleich der Bibliotheken untereinander zur Folge haben können.
- Die erhobenen Daten beruhen zwar auf der UNESCO Norm, weichen aber mitunter stark von **neueren internationalen Normen und Statistiken** ab und sind daher zu internationalem Vergleich nur begrenzt tauglich.

## 2. Ziele einer überarbeiteten BfS-Bibliotheksstatistik

Vor diesem Hintergrund hat die AG-Statistik folgende Ziele für eine überarbeitete Bibliothekstatistik definiert. Sie soll

- einen aktuellen **Leistungsausweis der schweizerischen Bibliotheken** nach aussen mit hochaggregierten Kennzahlen liefern (gegenüber Trägern und Öffentlichkeit)
- vor dem Hintergrund von New Public Management nach innen als **Führungs- und Managementinstrument** dienen bzw. hierzu wichtige Grundlagen liefern
- den veränderten Anforderungen durch **modifizierte Kennzahlen** entsprechen, ohne jedoch deren Zahl (bisher 63) allzu deutlich anwachsen zu lassen.
- zugleich die **langfristige Leistung- und Betriebsentwicklung** der schweizerischen Bibliotheken dokumentieren und - soweit möglich - an die bisherige Statistik anschlussfähig bleiben (Fortschreibung wichtiger Zahlenreihen)
- die **Kompatibilität mit wichtigen internationalen Normen und Statistiken** so weit als möglich sicherstellen, besonders mit ISO Norm 2789<sup>2</sup>, Eurostat<sup>3</sup> (europäische Kulturstatistik) und Libecon<sup>4</sup> (Projekt der Europäischen Kommission)

<sup>1</sup> Schweizerische Bibliotheken: statistische Übersichten / Bundesamt für Statistik = Bibliothèques suisses : aperçus statistiques / Office Fédéral de la Statistique (Statistik der Schweiz. 16, Kultur, Lebensbedingungen und Sport), Bern 1992ff.

<sup>2</sup> Vgl. Information and documentation - international library statistics / ISO = Information et documentation - statistiques internationales de bibliothèques, Revision of second Edition (ISO 2789:1991), Genève: International Organization for Standardization, 2001

- im Rahmen der Möglichkeiten einen **Überblick** über die schweizerischen Bibliotheken liefern und deutlich mehr Bibliotheken als bislang einbeziehen

Die genannten Anforderungen sind z.T. gegenläufig und nicht selten waren **Abwägungen und Kompromisse** nötig, z.B. zwischen neuen inhaltlichen Erfordernissen, der Fortschreibung bisheriger Datenreihen und der Begrenzung der maximalen Anzahl der Kennzahlen. Ähnliches gilt für die Kompatibilität mit internationalen Normen. Sie sind z.T. untereinander nicht konsistent, besonders bei den elektronischen Medien bereits nicht mehr völlig aktuell oder entsprechen zu wenig den schweizerischen Gegebenheiten.

Zugleich sind damit die beiden Schwerpunktbereiche der bisherigen Arbeit in der AG-Statistik umrissen, nämlich zum einen die **Erarbeitung eines neuen Kennzahlenrasters** (als Grundlage für den neuen Fragebogen) mit den entsprechenden Definitionen zur Erhebung/Zählweise, zum anderen die fast schwierigere Frage, **welche** von den ca. 6000 schweizerischen **Bibliotheken** in welcher Form in die überarbeitete Statistik einbezogen werden sollen. Die Obergrenze der Verarbeitungskapazität seitens des BfS liegt bei ca. 150 Einheiten, sodass eine Erweiterung des bisherigen Umfangs zwar möglich, de facto aber doch eine strenge Auswahl bzw. Kumulation der Bibliotheken notwendig ist.

### 3. Vorarbeiten zum neuen Statistikfragebogen

Die Vorarbeiten zum neuen Fragebogen (vgl. Dokument: Kennzahlenraster) begannen mit einer Evaluation bestehender Statistiken, Normen und vergleichbarer Ansätze. Das **Benchmarking-Modell** der Studien- und Bildungsbibliotheken der Schweiz<sup>5</sup> wurde als geeignete Referenz und Arbeitsgrundlage ausgewählt. Die AG konnte damit auf ein bereits gut durchdachtes und auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmtes Ausgangsmodell zurückgreifen, das aber für Zwecke der Bibliotheksstatistik erheblich modifiziert und z.T. erweitert werden musste. Ein einheitliches Kennzahlenraster (und in der Folge ein einheitlicher Fragebogen) soll zudem **alle Bibliothekstypen** abdecken, insbesondere um eine Vergleichbarkeit untereinander zu gewährleisten, aber auch aus arbeitsökonomischen Gründen. Auf die Ausarbeitung gesonderter Fragebögen für die verschiedenen Bibliothekstypen wurde verzichtet. Für die einzelnen Kennzahlen wurden Definitionen zur Zählweise erarbeitet. Neuerungen sind insbesondere in folgenden Bereichen vorgesehen:

- Erhebung von Kennzahlen von **Zielgruppen** und **KundInnen**.
- Stärkere **Output- bzw. Benutzendenorientierung**: deutlicher gewichtet werden Leistungen, die den KundInnen zur Verfügung gestellt werden (z.B. Publikumsfläche, Benutzendenarbeitsplätze, Bestandespräsentation, Öffnungszeiten) oder von ihnen nachgefragt werden (detailliertere Erfassung der Benutzungsleistungen, einschliesslich Sondersammlungen, Schulungen, Ausstellungen u.a.).
- Berücksichtigung **elektronischer Medien** (Datenbanken, digitale Einzeldokumente, elektronische Zeitschriften, Website usw.) insbesondere bei Bestand und Benutzung
- Straffere Darstellung von **Angaben** zu Bestand, Zuwachs und Personal gegenüber der bisherigen Statistik.

Der Komplexität aktueller bibliothekarischer Aufgaben und Leistungen, aber auch der organisatorischen Vielfalt der schweizerischen Bibliothekswelt möglichst weitgehend zu entsprechen, ist keine leichte Aufgabe.

---

<sup>3</sup> Eurostat ist ein Projekt zur Erarbeitung einer Europäischen Kulturstatistik unter Mitarbeit des BfS (vgl. Eurostat Working Papers. Population and social conditions 3/2000/E/Nr. 1. Cultural Statistics in the EU. Final Report of the LEG, European Commission, Luxembourg 2000).

<sup>4</sup> Näheres siehe: <http://www.libecon.org>.

<sup>5</sup> vgl. H. Romer, Betriebsvergleich oder Bibliotheksstatistik? Ein Benchmarking-Projekt der Interessengruppe Studien- und Bildungsbibliotheken“ des BBS, in: ARBIDO 2/2001, 9-12.

Als besonderes schwierig erwies sich der Bereich der **elektronischen Medien**. Zwar liegen hierzu eine ganze Anzahl von Konzepten vor<sup>6</sup>. Sie weichen jedoch inhaltlich voneinander ab, gehen z.T. quantitativ über die Möglichkeiten einer nationalen Statistik hinaus und werfen Fragen zur technischen Realisierbarkeit der Datenerhebung auf. Die AG-Statistik hat daher entschieden, einen Vorschlag in die Vernehmlassung zu geben, der auf den Empfehlungen der ISO 2789/Annex A beruht. Von den zu erwartenden Rückmeldungen versprechen wir uns wichtige Anregungen gerade in diesem Bereich.

## 4. Auswahl der teilnehmenden Bibliotheken

Die AG-Statistik hat ferner nach eingehender Diskussion einen **Vorschlag** erarbeitet, welche Bibliotheken in welcher Form in die neue Statistik einbezogen werden sollen (vgl. Dokument: Liste der Bibliotheken). Konsens bestand, dass **alle bisher** in der Statistik vertretenen Bibliotheken weitergeführt werden.

### 4.1 Bibliotheken mit nationalem Auftrag

Einbezogen werden sollen neben der Schweizerischen Landesbibliothek und der Schweizerischen Volksbibliothek (bisher) auch die Schweizerische Landesphonothek und die Cinémathèque suisse.

### 4.2 Universitätsbibliotheken

Es werden **alle** aufgenommen. Entsprechend kommen die „Biblioteca universitaria di Lugano“ und die „Bibliothek der Universität St. Gallen – HSG“ neu hinzu.

### 4.3 Bibliotheken der Universitäten

Neben allen Universitätsbibliotheken sollen auch die häufig sehr verzweigten Bibliotheksnetze der Universitäten einbezogen werden. Die AG-Statistik schlägt vor, die Fakultäts-, Seminar- und Institutsbibliotheken zu erfassen und summarisch jeweils als „eine“ Bibliothek (= eine administrative Einheit) aufzuführen („Bibliotheken der Universität xy“). Die **Datenerfassung** vor Ort soll jährlich durch die **Bibliotheks-Koordinationsstellen der Universitäten** geleistet werden, welche die aggregierten Daten an das BfS liefern.

### 4.4 Öffentliche Bibliotheken

Eine tragfähige **Auswahl** der öffentlichen Bibliotheken zu treffen, erwies sich inhaltlich und methodisch als nicht einfach. Die AG Statistik versteht unter dem Standard "Öffentliche Bibliotheken" alle Bibliotheken mit einem öffentlichen Versorgungsauftrag der Bevölkerung. Dazu zählen Kantonsbibliotheken (sofern sie nicht als Universitätsbibliothek zur Kategorie "wissenschaftliche Bibliotheken" zählen), Stadtbibliotheken, Regional- oder Gemeindebibliotheken, unabhängig von der Betrachtung unter dem Gesichtspunkt der Bibliothekstypologie. Die AG-Statistik ist von folgenden **Kriterien** ausgegangen:

- Aus quantitativen Gründen scheidet eine **Vollerhebung** der öffentlichen Bibliotheken aus; eine Auswahl (max. 70 Referenzbibliotheken) ist zwingend erforderlich.
- Ausgewählte Bibliotheken müssen **Mindestkriterien** erfüllen (Bestand mind. 10'000 Einheiten, bestimmte Öffnungszeiten und Ausleihquoten).
- **Bibliotheksverbände**, die als eine administrative Einheit gelten, werden als „eine“ Bibliothek erfasst.

<sup>6</sup> Vgl. oben Anm. 2-4; ferner z.B. ICOLC: Guidelines for Statistical Measures of Usage of Web-Based Information Resources (Update: December 2001, Quelle: <http://www.library.yale.edu/consortia>); stärker an Leistungsmessung orientiert: Equinox (<http://equinox.dcu.ie>).

- Vom Versorgungsauftrag und Selbstverständnis öffentlicher Bibliotheken wie auch vom Ansatz einer schweizerischen Bibliotheksstatistik her, müssen **Landesteile, Kantone und Sprachregionen** durch eine angemessene Zahl von Bibliotheken repräsentiert sein.

**Methodisches Vorgehen:** Aufgrund der Stellungnahme des Vertreters des BfS in der AG entschied sich die AG für die Anwendung eines „Zentren“-Modells. Das BfS ermittelt alle zehn Jahre eine Liste von politischen Gemeinden, die in demographischer Hinsicht als Zentrumsorte einer Region gelten (aktueller Stand 1997). Mittels eines Korrespondentennetzes von lokalen Bibliotheksexperten wurden jene Bibliotheken erhoben, die den genannten Kriterien entsprechen und als regional-repräsentativ gelten können.

Die AG-Statistik konnte so einen Grossteil der infragekommenden öffentlichen Bibliotheken konsistent ermitteln. Es wurden aber auch **Randunschärfen** deutlich, da gewisse Zentrumsorte entweder nicht über ausreichend repräsentative oder über gar keine öffentlichen Bibliotheken verfügen, dagegen in anderen Gemeinden bedeutende und innovative Bibliotheken solche Zentrumsfunktionen übernommen haben. Teilweise befinden sich bedeutende Bibliotheken in Gemeinden von Grossagglomerationen (z.B. Genf oder Zürich). Es existieren „isolierte“ Gemeinden, die aufgrund ihrer geographischen Lage nicht Zentrums-Gemeinde sein können und gleichwohl wichtige Bibliotheken besitzen. Die AG-Statistik hat daher folgende **weitere Kriterien** einbezogen, die Einzelfallentscheidungen ermöglichen:

- Für **einzelne Gemeinden** können mehrere Bibliotheken nominiert sein, sofern sie unterschiedlichen Rechtsträgern (z.B. Gemeinde und Kanton) unterstellt sind.
- **Sämtliche Kantone** müssen mit mindestens einer Bibliothek und können mit maximal fünf Bibliotheken vertreten sein.
- Die **Auswahl** der Referenzbibliotheken kann der jeweils aktualisierten Liste der demographischen Zentren (alle zehn Jahre) gemäss BfS angepasst werden.

Der vorliegende Vorschlag für eine Auswahl der öffentlichen Bibliotheken bezieht diese weiteren Kriterien mit ein.

#### 4.5 Bibliotheken der Fachhochschulen

Im Bereich der Fachhochschulen ist derzeit eine komplexe und dynamische Bibliotheksentwicklung im Gang. Die existierenden ca. 80 Fachschulbibliotheken sollen bis 2004 fortlaufend in Forschungs- und Entwicklungsbibliotheken unter dem Dach der jeweiligen Fachhochschulen umgebaut werden. Von daher schlägt die AG-Statistik (nach Kontakt mit dem Bibliotheksbeauftragten der Fachhochschulen, Herrn Prof. S. Höchli) vor, die Daten der einzelnen Bibliotheken innerhalb der sieben Fachhochschulen der Schweiz vor Ort **summarisch** zu erheben. Jede dieser sieben regionalen Fachhochschulen gilt in diesem Sinn als eine administrative Einheit und erscheint dann in der neuen Statistik jeweils aggregiert als „eine“ Bibliothek („Bibliotheken der Fachhochschule xy“). Die Datenerfassung vor Ort soll durch **Bibliotheksverantwortliche der jeweiligen Fachhochschulen** erfolgen, welche die aggregierten Daten an das BfS liefern.

#### 4.6 Mittelschul- und Berufsschulbibliotheken

Im Austausch mit Frau Andrea Betschart (ADM = Arbeitsgemeinschaft der deutschschweizer Mittelschulbibliotheken) und auf der Grundlage ihrer Vorarbeiten wurde ein Vorschlag zum Einbezug der Mittel- und Berufsschulbibliotheken in die neue Statistik erarbeitet. Durch die Heterogenität und Anzahl dieses Bibliothekstyps sowie aus Gründen der Gleichbehandlung mit anderen Bibliothekstypen ist die Einhaltung von **Mindeststandards** für die Aufnahme erforderlich: Bestand 10'000 Einheiten, 200 SchülerInnen, professionelle Betreuung durch mindestens 40 Stellenprozente, betreute Öffnungszeiten: mind. 10 St./Woche).

Die Daten sollen von den Erziehungs- und Bildungsdirektionen erfasst und von regionalen Fachgremien<sup>7</sup> nach den 7 Regionen der Schweiz kumuliert werden. In der neuen Statistik erscheinen die MSB/BSB entsprechend aggregiert („MSB/BSB Region xy“). Die Bereitschaft der Fachgremien zur Koordination wurde von Frau Betschart vorevaluiert. Zur Zeit wird noch die methodische Frage geprüft, ob eine Verbindung von Vorauswahl nach Mindeststandards und kumulativer Zählweise statistisch zulässig ist.

#### 4.7 Spezialbibliotheken

Da die Spezialbibliotheken der Schweiz nicht über eine entsprechende Dachorganisation (als Ansprechpartnerin für die AG-Statistik) verfügen, musste der Auswahlvorschlag von der AG unmittelbar erarbeitet werden. Unter 117 Spezialbibliotheken wurde in Zusammenarbeit mit dem BfS und dem Sekretariat des BBS eine schriftliche **Umfrage** mit hohem Rücklauf (66%) durchgeführt. Es wurden acht Kennzahlen erhoben und aus den Angaben zu Personal, Bestand und Zuwachs und dem entsprechenden Medianwert aller erhobenen Bibliotheken ein Gesamtindikator für die jeweilige Bibliothek gebildet. Diejenigen Bibliotheken, welche im Gesamtindex über 1 liegen, werden von der AG zur Aufnahme in die neue Statistik vorgeschlagen (44 Spezialbibliotheken).

## 5. Vernehmlassung

Das BBS-Sekretariat übernimmt die Aufgabe der formellen Durchführung der Vernehmlassung. Die Unterlagen werden im März 2002 auf dem BBS Server zum freien Download zur Verfügung gestellt; zur allgemeinen Information erscheinen Beiträge in ARBIDO 03/2002 und SDB-News Nr. 63 02/2002. Die Vernehmlassung erfolgt top down über die entsprechenden Dachorganisationen und Interessengruppen. Einzelbibliotheken werden nur direkt begrüsst, sofern keine entsprechende Dachorganisation besteht.

### 5.1 Formelle Begrüssung

Institutionen, die direkt angeschrieben werden und das gesamte Vernehmlassungspaket zugesandt erhalten:

- IG's der Kollektivmitglieder des BBS
- KDH, CD-ROM, KUB
- Kantonale Bibliothekskommissionen und Bibliotheksbeauftragte
- Fachhochschulzentren nach Regionen
- Regionale Stellen zur Erfassung der Mittelschulbibliotheken
- Zentrale Koordinationsstellen der Universitäten
- Schweizerische Bibliothekskommission
- Direktion des BfS
- 44 ausgewählte Spezialbibliotheken
- SLB, SVB, Landesphonotek, Cinémathèque Suisse
- ADM (Andrea Betschart)
- Koordinator Fachhochschulbibliotheken (Prof. Stefan Höchli)

**Interessen- und Arbeitsgruppen** nach Auswahl durch den BBS:

- AILIS
- AG ILV

<sup>7</sup> Région Lémanique: GE, VS, VD : Office régional pour le Valais romand (St.-Maurice); Espace Mittelland: BE, FR, JU, NE, SO: Bibliotheksbeauftragte Kanton Bern (Bern), Nordwestschweiz: AG, BL, BS: Aargauische Bibliothekskommission (Aarau); Zürich: Kantonale Bibliothekskommission Zürich (Zürich), Ostschweiz: AR, AI, GL, GR, SH, SG, TG Bibliotheksbeauftragte Kanton Graubünden (Chur); Zentralschweiz: LU, OW, NW, SZ, UR, ZG: Fachstelle für Schulberatung, Bibliotheksberatung (Luzern); Ticinio: Centro didattico Stabile Torretta (Bellinzona)

- AG Automatisierung
- AG Benutzung
- AG Lobby und PR
- Geschäftsstelle des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken

## 5.2 Information durch Anschreiben

Folgende Institutionen werden mit einem Schreiben direkt über das Vernehmlassungsverfahren informiert (Detailunterlagen durch individuellen Download) und auf Möglichkeit zur Stellungnahme hingewiesen:

- Die 150 ausgewählten Referenz-Bibliotheken der neuen Bibliotheksstatistik (sofern nicht unter 5.1)
- Direktorenkonferenz der FHS
- Erziehungsdirektionen aller Kantone (soweit sie nicht direkt Vernehmlassungsadressaten sind)
- BAK
- VSA und SVD
- die 35 nicht ausgewählten Spezialbibliotheken, die aber an der Umfrage teilgenommen hatten.

## 5.3 Individuelle Stellungnahmen

Alle übrigen interessierten Institutionen und Personen sind **eingeladen**, zu Handen des BBS Stellung zu nehmen (Detailunterlagen durch individuellen Download).

## 5.4 Kontakte / AnsprechpartnerInnen

Für nähere Informationen während der Vernehmlassung stehen folgende Mitglieder der AG-Statistik zur Verfügung (Anfragen bitte nur per Email):

Für Anfragen aus der Westschweiz und aus dem Tessin:	Alexis Rivier, Email : alexis.rivier@bpu.ville-ge.ch
Für Anfragen öffentliche Bibliotheken/Deutschschweiz:	Dr. Hermann Romer, Email: hermann.romer@win.ch
Für Anfragen wissenschaftliche Bibliotheken/Deutschschweiz:	Dr. Beat Wartmann, Email: beat.wartmann@zb.unizh.ch
Organisation der Vernehmlassung.	Sekretariat BBS/Bern, Email: bbs@bbs.ch

Die AG-Statistik wird ihre Arbeit **ab Sommer 2002** mit der Auswertung der Vernehmlassungsergebnisse fortsetzen. Um Detailprobleme zur Datenerhebung in der Praxis zu klären, wird voraussichtlich im Februar 2003 eine **Pilotbefragung** durch das BfS notwendig sein. Die definitive Einführung der neuen Bibliotheksstatistik, deren Erhebung online möglich sein soll, wird somit provisorisch im **Jahr 2004** erfolgen können.

Dr. Wilfried Lochbühler